

Noch eine Sache. Es gibt Zeiten in der Produktion, die wir als Flaute bezeichnen. Das ist meist so am Monatsanfang. Erst stockt der Materialzufluß, da fehlen Teile, und die Planerfüllung kommt in Gefahr. Die Planerfüllung muß aber garantiert werden, sagt man uns. Wer muß das ausbaden? Wir!

Das Ende vom Lied? An den Monatsenden häuft sich die Arbeit, dann kommen Werkleitungsfunktionäre und sagen: „Geld spielt keine Rolle, Hauptsache, der Plan wird erfüllt.“\* Wir schieben dann Überstunden, und es werden beide Augen zugedrückt, wenn die Normerfüllung auf über 300 Prozent ansteigt. Das ist doch nicht in Ordnung. Da werden alle unsere politischen Grundsätze und wirtschaftlichen Kennziffern über den Haufen geworfen, und es fällt uns dann doppelt und dreifach schwer, wieder Ordnung reinzubringen.“

### Der Genosse neben mir

Der FDJ-Sekretär, Genosse Heider, trifft den Nagel auf den Kopf, als er die Frage beantwortet: „Wie wird bei uns Geld verdient?“ „Mir sagt der parteilose Kollege Stephan: „Geld wird in unserem Betrieb viel auf Kosten der Qualität verdient/ Er würde sich gerne nach den Genossen richten, aber“, so sagte er, „der Genosse neben mir schweiß doch auch nur 4-mm-Nähte statt der angegebenen 7-mm-Nähte/ Nach ihm richtet er sich.“

Noch ein Wort zu den Reserven. Warum werden bei uns noch Reserven zurückgehalten? In den Brigaden gibt es ein ungeschriebenes Gesetz, das lautet: Wenn einmal der Arbeitsablauf nicht floriert, dann buttern wir unsere Reserven zu. Natürlich ist das nicht in Ordnung. Aber da nützt uns die Stoppuhr nichts. Da müssen die Parteigruppen die Probleme offen ausdiskutieren und dann mit den Brigaden sprechen.“

Genosse Manfred Gert sagt einiges zur Anwendung der modernen Technik: „Wir sprechen soviel von Anwendung der Technik. Da haut bei uns manches auch noch nicht hin. Ich arbeite am CO<sub>2</sub>-Schweißgerät. Eines Morgens war die Maschine 'raus aus der Halle. Man hat

sie in die andere Halle geholt. Das dortige Schweißgerät war kaputt. Keiner hat sich dafür verantwortlich gefühlt, daß das defekte Gerät wieder in Ordnung kommt.“

Das ist die Meinung der Genossen. Das sind die Probleme, die sie bewegen.

### Um den richtigen Standpunkt

Warum werden auf Biegen und Brechen 18 bis 19 Stunden verrechnet, warum wird dabei vielfach die Qualität mißachtet? Einige Genossen haben es in der Leitungssitzung offen ausgesprochen — weil in etlichen Köpfen noch die falsche Auffassung sitzt: Hauptsache, mein Geld stimmt.

Warum wird das Produktionsaufgebot noch vielfach als bloße Schenkungsbewegung betrachtet, warum werden nach wie vor Reserven zurückgehalten? Weil der politische Inhalt des Produktionsaufgebotes nur ungenügend klar ist, weil nicht gesehen wird, daß Produktionsaufgebot und Friedenskampf eine Einheit bilden, die jeden einzelnen direkt berührt.

Warum verhalten sich einige noch gleichgültig gegenüber der neuen Technik? Warum wird beispielsweise das ausgefallene CO<sub>2</sub>-Schweißgerät, mit dem die Arbeitsproduktivität beträchtlich gesteigert werden kann, nicht sofort repariert? Das ist mangelndes Verantwortungsbewußtsein gegenüber unserem Volkseigentum und läßt erkennen, daß nicht verstanden wird, daß die Technik das wichtigste Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist. Es ist nicht in Ordnung, daß Wirtschaftsfunktionäre die Planerfüllung um jeden Preis in den Vordergrund stellen und dabei die Hauptsache außer acht lassen, nämlich alles daranzusetzen, daß wir im Betrieb zu einem kontinuierlichen Produktionsablauf kommen. Das ist entscheidend, soll ein richtiges Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Lohn hergestellt werden.

Die Parteileitung muß den Wirtschaftsfunktionären ihre Aufgaben in der Durchsetzung der Porstmann-Bewegung klarmachen. Die Porstmann-Bewegung wird nie Wirklichkeit werden, wenn man sich mit Appellen an die Arbeiter begnügt und